

Freien gründlich durchfeuchtet. Der in Zuchten sehr erfahrene Rangnow wendete eine andere Überwinterungsmethode an. Er nahm fast alle Puppen im Herbst aus der Erde und überwinterte sie in dicht schließenden Blechschachteln zwischen Leinwandläppchen. Dieses Verfahren hat sich auch bei mir bei der Zucht von *Poec. pomonaria f. rangnowi* m. glänzend bewährt. Außer der Vermeidung von Verlusten durch Vertrocknen wurde dabei erzielt, daß nur wenige Puppen überlagen.

Um den schlüpfenden Faltern einen guten Halt zu bieten, wird der Sand mit wenig loser Holzwohle bedeckt. Die Kopulation erfolgt meist schon in der ersten Nacht nach dem Schlüpfen. Die Paare bleiben bis in die Vormittagsstunden vereinigt. Die Eiablage erfolgte teils zwischen Zellstofflagen, teils in Spalten von Kiefernrinde. Bei Kreuzungszuchten ist es Grundbedingung, daß den schlüpfenden Räupecchen die Nahrungspflanze dargeboten wird, an welcher die mütterliche Art lebt. So gelang z. B. die Aufzucht von hybr. *robsoni* Harr. (*Poec. isabellae* Harr. ♂ × *Poec. pomonaria* Hbn. ♀) an Birke ohne Verlust. Die Räupecchen der reziproken Kreuzung nahmen dieses Futter jedoch nicht an, weil die mütterliche Art monophag an Lärche lebt. Sie verhungerten.

Anschrift des Verfassers:

Richard Bretschneider, Dresden-Loschwitz, Schädestraße 5

Neue Anthribiden aus der Zoologischen Staatssammlung München

von Paul Wolfrum

Meconemus infuscatus Fährs. **avis** subsp. nov.

♂♀. Die Basis der Flügeldecken vom Innenrand der Schulterbeule bis über die Präbasalbüschel ist mit Ausnahme des Schildchens gelbbraun, ebenso der 2., 4., 6. Zwischenraum, die Naht ist mehr oder weniger deutlich schwarz-weiß gewürfelt. Beim typischen *infuscatus* aus Mittelamerika ist die Längsbinde auf den Flügeldecken gleichmäßig weißlich.

Eine Serie von Maracay, Venezuela, leg. P. Vogl 1934—1936. Typus in der Zoolog. Sammlung des Bayer. Staates in München.

Pater C. Vogl hat die Kenntnis der *Anthribiden* außer dieser neuen Subspecies durch Auffinden von *Neanthribus alophus* Wolfr. und *lunatus* Wolfr. (Ent. Blätt 34, 1938, 2, p. 73—74) bereichert.

Exechesops acaulus sp. nov.

♂. Die neue Art gehört in die Gruppe mit ungestielten Augen, während die Rückseite des Auges etwas herausgehoben ist. Stirn und Rüssel dicht bräunlichweiß, Stirnmitte etwas heller behaart, abgeflacht, senkrecht, Rüsselmitte mit runder Vertiefung, Vorderrand kaum merklich ausgerandet, Spitze etwa $\frac{2}{3}$ so breit wie die Basis, Seitenränder nach vorn konvergierend, über der Fühlergrube flach erweitert; Augen auf der Vorderseite gegen die Fühlergrube ausgerandet; Fühler bei geneigtem Kopf bis zum ersten Viertel der Flügeldecken reichend, rötlich mit dunkelbrauner Keule, auch die Glieder 3—8 an der Spitze mehr oder weniger angedunkelt, Glied 3 das längste, aber kürzer als 4+5, Glied 4—8 an Länge wenig abnehmend, $8 = \frac{2}{3}4$, Keule etwa 3 mal so breit wie die mittleren Glieder, 9=11 wenig länger als 8, 10 wenig kürzer als 9; Scheitel dunkelbraun, konvex von vorne gesehen. Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, Vorderrand fast halbkreisförmig vorgezogen, Basisrand in der Mitte gerade, seitlich nach vorn abgeschrägt, Querkiel im ersten Drittel liegend, breit und flach konkav mit kleinem nach vorn gerichtetem Winkel in der Mitte, konvex vor Erreichung der seitlichen Ecke. Flügeldecken quadratisch, wenig länger als breit, mit je 2 ziemlich großen büscheligen Höckern im 3. Zwischenraum, die hinter der Basis und wenig hinter der Mitte liegen, außerdem noch ein kleiner Höcker auf dem Absturz, ferner ein mäßig großer vor der Spitze im 7. Zwischenraum und einige Andeutungen von Haarbüscheln im 5. und 7. Zwischenraum. Pygidium etwas kürzer als breit, Seiten konvergierend zur abgerundeten Spitze.

Färbung: Oberseite schwarzbraun, unscharf grauweiß und gelbbraun gefleckt und variiert. Hinter dem Querkiel des Halsschildes in der Mitte ein weißlicher Fleck, daneben je ein dunkelbrauner breiterer Fleck und an den Seiten gelbbraun, der mittlere weiße Fleck setzt sich nach vorn als dünne unterbrochene Mittellinie fort, ferner sind zwei kleine grauweiße Flecken seitlich vor dem Querkiel erkennbar, sonst ist der Halsschild dunkelbraun und hellbraun verschwommen gefleckt und sehr

spärlich grauweiß variiert, gegen die Seiten etwas dunkler als in der Mitte. Schildchen weiß. Auf den Flügeldecken sind die Schulter- und Postbasalbeulen dunkelbraun, ferner auf der Höhe der großen Discalbüschel dunkelbraune querbandartig angehäufte Stellen und auf dem Absturz einige dunklere Flecken, hellbraun sind die hintere Seite des Postbasalbüschels, Vorder- und Hinterseite des Discalbüschels im 3. Zwischenraum und des Präapicalbüschels des 7. Zwischenraums, ferner die Naht an der Basis, einige Flecken zwischen den Postbasalbüscheln und hinter den Discalbüscheln, grauweiße Härchen sind eingestreut hinter den Schulterbeulen, auf der Scheibe zwischen den großen Büscheln und hinter den Discalbüscheln; die Naht ist schwarz-weiß un- deutlich gewürfelt. Pygidium weißlich, seitlich an der Basis und an der Spitze in der Mitte dunkelbraun. Mittelhinterbrust sowie die Mitte des Bauches mit Ausnahme der 2 letzten Segmente dicht schmutzigweiß behaart, auf der Vorderbrust ist an der Seite und auf den Vorderhüften je eine dichter behaarte Stelle. Die Beine sind dünn, an der Apicalhälfte der Schenkel dichter grau behaart, das Chitin an den Schenkeln ist dunkelbraun, an den Tibien rot mit brauner Basis, Mitte und Spitze, an den Tarsen rot mit braunen Spitzen der Glieder. Länge: 4,6 mm bei geneigtem Kopf; Breite: 2,7 mm.

1 ♂. China, Prov. Yunnan, Tal des Flusses Soling-ho. In der Zoolog. Sammlung des Bayer. Staates, München.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Paul Wolfrum, Ohrdruf (Thür.), Rötterstr. 11

Über *Leptochilus* (*Lionotulus*) *alpestris* (Sss.)

(Hym., Vespidae, Eumeninae.)

von P. Blüthgen

Die ♀♀ deutscher Herkunft dieser vielverkannten Art weisen durchweg folgende Merkmale auf: Flügeldecken mit breiter weißer Randbinde (Mittelfleck und schmaler Saum \pm dunkelbraun), Schenkel II und III rostrot, an der Basis in geringer Ausdehnung, selten bis $\frac{1}{2}$, schwarzbraun, häufig total rostrot, I in der Regel ausgedehnter gebräunt, Schienen und Tarsen rostrot,